LAGEBERICHT 2009

Vorwort

Das Geschäftsjahr 2009 schloss mit einem für den Volksverein bedeutsamen Einschnitt: Norbert Koch, ehrenamtlicher Geschäftsführer seit der Gründung im Jahr 1983, hat sich im September 2009 entschieden, zum Jahresende aus der Geschäftsführung auszuscheiden. Formell erfolgte der Stabwechsel am 4. Dezember 2009 durch Unterschrift beim Notar.

Norbert Koch war damit 27 Jahre in verantwortlicher Position bei der Gründung und Leitung des in diesen Jahren rasant gewachsenen Unternehmens. Im Gründungsjahr bot der Volksverein 10 Teilnehmerplätze an, im Laufe des Jahres 2009 waren es zeitweise 170 Plätze. Das Wachstum und die Resonanz im öffentlichen, gesellschaftlichen Raum ist zu einem ganz erheblichen Teil auch sein Verdienst. Norbert Koch hat auf eine besondere Verabschiedung verzichtet. Im Rahmen der Weihnachtsfeier mit den MitarbeiterInnen hat Edmund Erlemann in Vertretung der Gesellschafter und der Geschäftsführung sein fast drei Jahrzehnte dauerndes ehrenamtliches Engagement gewürdigt. Norbert Koch bleibt dem Volksverein als Ehrenamtler erhalten.

Das Ausscheiden von Norbert Koch führte zur Neuorganisation der Geschäftsführung. Neben dem schon „amtierenden" Geschäftsführer Hermann-Josef Kronen wurde der bisherige Betriebsleiter und Prokurist Wilfried Reiners durch die Gesellschafter zum Geschäftsführer berufen. Wilfried Reiners bleibt gleichzeitig Leiter der Betriebsstätte. Prokurist wurde Matthias Merbecks, der ebenfalls weiter seine Aufgaben als Leiter des betrieblichen Sozialdienstes wahrnimmt. Ergänzend wurde zur Unterstützung der Geschäftsführung ab 1. November 2009 Andreas Hülsen als Assistent der Geschäftsführung mit 50% Beschäftigungsumfang eingestellt.

Der bundespolitische Wahlkampf bestimmte deutlich die Diskussion um die vom Verfassungsgericht eingeforderte rechtmäßige Organisation der ARGEn. Eine bereits im Frühjahr 2009 zwischen Bund und Ländern ausgehandelte Lösung wurde von der Bundes-CDU zurückgenommen. So wurde die Zeit knapp für eine sachgerechte Lösung der hier anstehenden Problematik. Eine rechtzeitige Neustrukturierung hätte dazu beitragen können, Struktur-, Organisations- und Personalfragen sachgerecht zu bearbeiten. Diese Chance wurde vertan! In der Folge sind 2010 entsprechende „Schnellschüsse" zu erwarten. Das Auslaufen zahlreicher Personalüberstellungsverträge von Kommunen auf Bundesbehörden oder von anderen Behörden auf die ARGEn gefährdet im Übrigen die fristgerechte Auszahlung des Arbeitslosengeld II an die betroffenen Frauen und Männer sowie deren Familien.

Begleitet wird diese Unsicherheit durch eine Zentralisierung von Richtlinien und Vorgaben für die lokalen ARGEn. Regionale arbeitsmarktpolitische Besonderheiten müssen der ar-

beitsmarktpolitischen Gießkanne, die für alle in Ost und West, in Nord und Süd gleich ausgeschüttet wird, immer stärker folgen. So wird zwar Vieles geregelt, aber für die Umsetzung arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen zentrale Fragen – für die Betroffenen und Maßnahmeträger – bleiben ungeklärt:

- Geht es um Arbeitsmarktpolitik oder um Maßnahmen nach Haushalts- und Machtsituation? Exemplarisch bedeutet dies für die Maßnahmeteilnehmer- geht es um sechs, um neun oder um zwölf Monate Dauer – und letztlich, geht es um fördern mit Perspektiven oder um disziplinieren? Und für den Träger, der für diese Maßnahmen Fachpersonal vorhalten muss, bleibt dieses Stop and Go der Mittelvergabe nicht ohne Konsequenzen.
- Weiter sind mit der Wahrnehmung und Ausführung öffentlich geförderter Beschäftigung die Kriterien „im öffentlichen Interesse", Gemeinnützigkeit, Zusätzlichkeit und Wettbewerbsneutralität verbunden. Auch hier versagt die Politik seit Jahren eine Entscheidung, die Kriterien „Zusätzlichkeit" und „Wettbewerbsneutralität" sauber zu klären oder aber aus dem Kriterienraster zu streichen. Wenn arbeitslose Menschen auf die Anforderungen des Arbeitsmarktes vorbereitet werden sollen, dann nehmen sie mit dem, was sie an Produkten erstellen oder an Dienstleistungen erbringen, am wirtschaftlichen Geschehen teil. Dazu müssen Träger wie der Volksverein Arbeitsstrukturen, Arbeitsfelder und Arbeitsanleitung bereitstellen – Leistungen, die auf dem ersten Arbeitsmarkt durch die Arbeitgeber so nicht erbracht werden. Sonst würden die betroffenen Jugendlichen, Frauen und Männer ja dort integriert werden können.
  Die Zusätzlichkeit dieser Aufgaben ergibt sich aus der notwendigen Begleitung und Beratung der TeilnehmerInnen an diesen Programmen. Wirtschaftliche Betätigung und Vorbereitung auf den Regelarbeitsmarkt kann sich daher sinnvoll miteinander verknüpfen und nicht ausschließen. Wie die weiteren Ausführungen zeigen werden, reicht dieses Angebot auch nicht immer aus zur sozialen und arbeitsmarktbezogenen Integration. Weitere Hilfen, die der Volksverein z. B. über Spenden finanziert, sind erforderlich.

Unsere Forderungen bleiben Kernpunkte für dringend notwendige politische Entscheidungen, die schon seit Jahren überfällig sind.

Ein letzter Baustein bei der Erweiterung der Betriebsstätte, der in Verbindung mit der Mehr.Raum. – Kampagne im Herbst 2006 gestartet wurde, konnte im Frühjahr 2009 verwirklicht werden. Die von Beginn an geplante Erstellung einer Lehrküche konnte zum Jahresbeginn 2009 verwirklicht werden. Mit eigenen Mitarbeitern wurden die baulichen Maßnahmen (Verputzen, Fliesen legen, Lüftungen einbauen und Decken verkleiden) im Rahmen von Qualifizierungsarbeiten mit Arbeitslosen realisiert. Der Kücheneinbau selbst wurde

dann von einer Fachfirma ausgeführt. Die Küche konnte bei einem kleinen Festakt im Sommer 2009 für die zukünftige Bildungs- und Qualifizierungsarbeit ihrer Bestimmung übergeben werden. Der Schwerpunkt soll bei diesem Angebot darin liegen, arbeitslose Jugendliche, Frauen und Männer an das Kochen heran zu führen. Regional hergestellte Lebensmittel sollen dabei neben Produkten der Gladbacher Tafel im Vordergrund stehen.

Neben der originären Auseinandersetzung des Volksvereins mit Fragen der Arbeitsmarktpolitik wurden aber auch gesellschaftspolitische Fragen durch zwei sehr gegensätzliche Benefizveranstaltungen an den Volksverein heran getragen. Das Benefizkonzert mit der Big Band der Bundeswehr im Frühjahr löste bei einigen Spendern sehr kritische Anfragen aus. Die Frage, ob durch die Bundeswehraktivitäten der Gesellschaft nicht Ressourcen geraubt werden, führte dann zur Spende einer weiteren Benefizveranstaltung mit der Berliner Kompagnie mit dem Theaterstück „Die Verteidigung Deutschlands am Hindukusch". Die Big Band und die Berliner Kompagnie stehen für ganz unterschiedliche Gesellschaftskonzepte, die den Volksverein auch zukünftig bei solchen Veranstaltungen auf eine wichtige Frage verweisen – welches Engagement sollten wir mit wem realisieren?

„Aus alter Tradition – in neuer Solidarität", so lautete der erste Slogan des neuen Volksvereins in den 80-er Jahren nach der Gründung 1983. Damals war diese Aussage für einige ältere Mönchengladbacher noch greifbar, da sie den historischen Volksverein und sein Handeln selbst erlebt hatten. Die vom historischen Volksverein entwickelte kirchliche Arbeiterbildung führte der „Volksverein Mönchengladbach" so nicht weiter. Aber unter dem Eindruck wachsender Arbeitslosigkeit und Armut handelt es sich bei der Bildungs- und Begegnungsarbeit des Volksvereins und der Stiftung Volksverein um eine zeitgemäße Adaption der Bildungsidee des alten Volksvereins für das katholische Deutschland. Hier ist das Angebot der Stiftung mit dem TaK an historischer Stätte gewachsen. Aus alter Tradition entwickelt sich hier ein Ort von Solidarität, von Kooperation, von bürgerschaftlichem Engagement und von spiritueller Erfahrung, der zukünftig mit seinem Angebot durch die Kooperation mit den Steyler Schwestern ausgebaut werden soll. Bildungsangebote des Volksvereins an dieser Stätte sollen vertraut machen mit einem Ort, an dem Entwicklung von Kreativität und Kompetenzen zusätzlich und jenseits von arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen Raum finden. Damit wird soziale und gesellschaftliche Teilhabe möglich – gerade auch mit Menschen, die noch oder wieder in der Gesellschaft verankert sind.

1. Die Lage auf dem Arbeitsmarkt

Die allgemeine Befürchtung, dass die Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise zu einer dramatischen Entwicklung der Arbeitslosenzahlen in 2009 führen würden, hat sich

nicht bestätigt. Dennoch stieg die Arbeitslosenquote bundesweit von 7,8% in 2008 um 0,4% auf 8,2% in 2009. Die starke Inanspruchnahme der Kurzarbeit und die Nutzung tariflicher Möglichkeiten zum Arbeitszeitabbau haben einen höheren Anstieg der Arbeitslosigkeit verhindert, gleichzeitig aber für Verunsicherung und Ängste bei den Beschäftigten gesorgt. Letztlich können solche Maßnahmen nicht auf Dauer vor dem Verlust von Arbeitsplätzen schützen.

Im Dezember 2009 waren in Mönchengladbach 14.636 Personen arbeitslos (11,3%), der Vergleich zum Dezember 2008 zeigt einen geringfügigen Rückgang um 0,1% oder 221 Personen. Die Arbeitslosenquote für Mönchengladbach lag damit im Dezember 2009 um 4,5% höher als im Bundesdurchschnitt und um 4,3% höher als im Bereich der Geschäftsstelle Neuss der Arbeitsagentur Mönchengladbach.

2005	2006	2007	2008	2009
19.223	18.934	15.748	14.857	14.636
14,9 %	14,4 %	11,9%	11,4 %	11,3 %

Die Zahl der Langzeitarbeitslosen stieg dabei leicht von 37,5% (5.569 Personen) in 2008 auf 37,9% (5.545 Personen) in 2009. Die Zahl der arbeitlosen Jugendlichen unter 25 Jahre stieg ebenso (von 1.498 auf 1.614 Personen) wie der Zahl der Betroffenen über 50 Jahre (von 3.649 auf 3.717 Personen). Im Dezember waren in der Hauptagentur Mönchengladbach 998 Stellenangebote registriert; das entspricht einem Rückgang um 220 Stellen im Vergleich zu Vorjahr und zeigt, wie zurückhaltend die Unternehmen die Konjunkturaussichten für 2010 bewerten.

2. bilden – arbeiten – begegnen – beraten

b-a-b-b, so lautet eine Antwort des Volksverein auf die Lage langzeitarbeitsloser Frauen und Männer,

b-a-b-b stellt ein Angebot dar, das individuellen Bedürfnissen gerecht zu werden versucht,

b-a-b-b ermöglicht gesellschaftliche Teilhabe,

b-a-b-b ist ein praktischer Beitrag zur Integration.

Der Rahmen für dieses Angebot

Im Jahr 2009 gelang es, die Angebote des „Volksverein Mönchengladbach" für arbeitslose Menschen erneut auszuweiten. Dies geschah über verschiedene Formen der Beschäftigung. Den größten Zuwachs stellte hierbei die Gruppe der Personen dar, die über einen Zeitraum von zunächst zwei Jahren im Rahmen von geförderter, sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung (Programm „Job Perspektive") eingestellt werden konnte. Zum Ende des Jahres 2009 beschäftigte der Volksverein so 16 Personen in den verschiedenen Arbeitsfeldern. Dieses Angebot richtet sich an langzeitarbeitslose Personen, die aufgrund ihrer Vermittlungshemmnisse auf absehbare Zeit nicht in Arbeit vermittelt werden können.

Ebenfalls im Rahmen einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung arbeiteten im Volksverein 12 Personen in einer Arbeitsgelegenheit - Entgelt.

Die zahlenmäßig größte Gruppe der Beschäftigten sind TeilnehmerInnen an Arbeitsgelegenheiten - Mehraufwand. Die Anzahl der zur Verfügung stehenden Plätze reduzierte sich im Laufe des Jahres von 160 auf 110. Ursache für diese Reduzierung war einerseits die Bewirtschaftungssituation des Fördergebers, andererseits auch die Veränderung der Vorgaben für die Durchführung von Arbeitsgelegenheiten. Gerade durch die Änderung in den Vorgaben konnten einige Beschäftigungszweige (z.B. in den Außenstellen, in der Containerentleerung oder in der Rapsmühle) nicht wieder neu besetzt werden.

Begleitung und Beratung von Teilnehmerinnen und Teilnehmern

Im Jahr 2009 stieg die Anzahl der Personen, die über den „Volksverein Mönchengladbach" begleitet wurden, sprunghaft um 70 Personen an. Ursächlich hierfür ist die oft kürzere Laufzeit von Maßnahmen. So wurden eine Zeit lang Personen für die Arbeitsgelegenheit statt für zwölf Monate nur für sechs Monate zugewiesen.

Diese kürzere Zeit, die Personen „im Volksverein" sind, hat Auswirkungen auf die Anforderungen an die zu leistende Arbeit wie auch auf die Ergebnisse. In der Begleitung der Personen nehmen, auf die gesamte Maßnahme bezogen, die Prozesse der Einarbeitung, des Clearings und der „schnellen Hilfe" größeren Raum ein. Im Unterschied zu längerer Maßnahmedauer ist es hier schwieriger nachhaltig wirkende Ergebnisse zu erzielen.

Festzustellen ist auch, dass der in den letzten Jahren bereits zu beobachtende Trend größer werdender wirtschaftlicher Schwierigkeiten der TeilnehmerInnen zunimmt. Damit einher gehen multiple Problemlagen und vor allem auch psychische Erkrankungen.

Einige der Zahlen sollen hier kurz erläutert werden. Zum einen, wie schon erwähnt, die wesentlich höhere Zahl der TeilnehmerInnen. Dann ist festzustellen, dass der Anteil der Personen, die in eine weitergehende Qualifizierung vermittelt werden, den Anteil derer, die eine Arbeitsstelle gefunden haben, mittlerweile übertrifft. Das Besondere ist im Jahr 2009, dass nur 25% derer, für die eine Arbeitsstelle gefunden werden konnte, einen unbefristeten Arbeitsvertrag geschlossen haben; in den Jahren zuvor war dieses Verhältnis genau umgekehrt.

Außerordentlich groß ist die Anzahl der Personen, die nach Ende der Maßnahme arbeitslos sind. Dieses schlechte Ergebnis ist neben der allgemeinen Entwicklung am Arbeitsmarkt der Tatsache geschuldet, dass die Maßnahmelaufzeit bei vielen TeilnehmerInnen angesichts ihrer durch multiple Problemlagen gekennzeichneten Lebenssituation zu kurz ist.

	2006	2007	2008	2009
Anzahl der ausgeschiedenen TeilnehmerInnen	189	169	179	240
Vermittlung in Arbeit oder weitergehende Qualifizierung	29	23	30	57
Nach Maßnahme weiter arbeitslose Personen	78	60	63	114
Wechsel in andere Programme u.a. in das14-Stunden Programm des Volksvereins	48	24	16	2
Unbekannter Verbleib	14	22	25	23
Personen bis 25 Jahre	41	54	49	52
Personen, die dem Arbeitsmarkt nicht mehr zur Verfügung stehen	20	40	45	44
Anteil der MigrantInnen an den ausgeschiedenen Personen	63	29	36	42

Im Jahr 2009 gab es auch eine Veränderung im Team des betrieblichen Sozialdienstes. Zum Jahresende beendete Frau Michling ihre Arbeit im Volksverein, für sie wurde Frau Höver-Battermann eingestellt.

Im ersten Halbjahr bot der Volksverein einer Studentin der Sozialarbeit an der Hochschule Niederrhein im Rahmen des Praxissemesters die Möglichkeit, im Sozialdienst erste berufliche Erfahrungen zu sammeln. Im zweiten Halbjahr kooperierte der Volksverein ebenfalls mit der Hochschule im Projekt „Aufgaben und Perspektiven Sozialer Arbeit in der Beschäftigungsförderung" und stellte praktische Einsatzorte für Studierende zur Verfügung.

Bildungsangebote des Volksvereins boten auch im Jahr 2009 vielfältige Möglichkeiten:

- Die wöchentlich für Alle stattfindende arbeitsplatzbezogene Qualifizierung, die sicher stellt, dass notwendiges theoretisches Grundwissen der meist angelernten Tätigkeiten vermittelt wird
- allgemeinbildende Angebote wie PC-Kurse, Bewerbungstraining u. a. m.
- persönlichkeitsstärkende Angebote wie Selbstbehauptungskurs für Frauen oder Kommunikationstraining
- Kreativ- und Treffpunktangebote sowie Bildungswochen.

Diese Angebote bieten die Möglichkeit der Begegnung mit anderen Menschen, der Einbindung in soziale Netzwerke sowie der Entdeckung der individuellen Selbsthilfepotenziale.

Eine besondere Stellung nimmt hier das Bildungsangebot für Personen unter 25 Jahren ein. Sie werden in ihrer besonderen Situation der beruflichen Orientierung intensiver gefödert und begleitet. Erlebnispädagogische Angebote stellen eigene Anforderungen und runden das Programm ab.

Lern- und Arbeitsbereiche

2te-Hand-Kleiderläden

Der Boom von Secondhand-Produkten war auch im Jahr 2009 ungebrochen. Das gilt besonders für das Kleidungssortiment. Wenn dies aus betriebswirtschaftlicher Sicht auch erfreulich sein mag, so bedeutet dies doch, dass die Situation der Arbeitslosigkeit und Armut viele Menschen dazu zwingt, auf Secondhand-Ware zurückzugreifen. Die im Verkauf mit 9,00 € pro Kilo gehandelte Ware belastet das begrenzte Budget der meist aus Hartz IV-Haushalten stammenden Kundschaft nicht übermäßig.

Dem starken Kaufinteresse steht nach wie vor eine beachtliche Spendenbereitschaft meist hochwertiger Sachspenden gegenüber. Diese Bereitschaft zu Sachspenden wurde durch das 2007 erstmals getestete Verfahren der „Bringsammlung" weiter ausgebaut und zu einem festen Bestandteil der „Materialbeschaffung" entwickelt. Im Jahr 2009 wurden insgesamt drei solcher Bringsammlungen durchgeführt.

Die 2008 getroffene Entscheidung für einen vierten Laden wurde durch die hohe Besucherzahl und Kundenquote und die daraus resultierenden Verkaufszahlen als ergiebig bestätigt.

Trotz der Langzeitbaustelle auf der Eickener Straße und der einmonatigen Schließung des Ladens wegen Renovierung hat die Geschäftsführung 2009 entschieden, für ein Probejahr

den Verkaufsbereich durch einen zusätzlichen Raum zu ergänzen. Dort werden neben der Kleidung vor allem Hausrat und Bücher angeboten. Die Verlängerung der Bauzeit in der dortigen Fußgängerzone lässt eine abschließende Bewertung des Erfolgs der Erweiterung derzeit noch nicht zu.

Umgerechnet auf den – vorrangig angewandten – Kilopreis wurden im Jahr 2009 insgesamt 25,63 Tonnen Kleidung in den vier Läden verkauft.

Verkaufserlöse	2005	2006	2007	2008	2009
Eickener Str.	28.852,57 €	34.644,52 €	45.862,79 €	45.997,65 €	51.299,23 €
Geistenbecker Str.	51.908,43 €	67.188,14 €	74.125,69 €	74.074,63 €	66.374,20 €
Wilhelm-Schiffer-Str.			23.632,98 €	34.008,05 €	33.175,46 €
St. Helena-Platz				32.570,50 €	79.818,09 €

Produkte aus der Holzwerkstatt

Der Weg „Produkte für soziale Einrichtungen" anzufertigen, hat im Jahr 2009 zu ersten Erfolgen geführt. Kirchliche und karitative Einrichtungen haben ebenso wie ein Museum diese Produkte erworben.
Das erweiterte Angebot der Geschenkboxen für unsere Rapsölprodukte war vor allem in der Weihnachtszeit sehr gefragt. Hier fand somit eine Verknüpfung von zwei Arbeitsbereichen statt.

2te-Hand-Möbelladen

Die im letzten Jahresbericht aufgegriffene Änderung, vor der Abholung die angebotene Ware beim Kunden zu prüfen und durch einen Disponenten zu klären, welche Produkte tatsächlich verwertbar sind, hat 2009 zur weiteren Verbesserung der Arbeitsorganisation und der Verkaufserlöse geführt.

Ingesamt führte die Veränderung der Arbeitsorganisation

- zu mehr Kundenzufriedenheit
- zu einer deutlichen Absenkung des nicht verwertbaren Anteils an den Sachspenden und
- zu einer Verbesserung der Verkaufserlöse.

Eine aktualisierte Software hat darüber hinaus die Termindisposition verbessert. Bei der Terminvergabe werden räumlich nah beieinander liegende Abhol- oder Auslieferorte miteinander koordiniert. Dies mindert das „Herumfahren" innerhalb und außerhalb des Stadtgebietes, macht die Abläufe effizienter und trägt darüber hinaus zum Umweltschutz bei.

Vorsichtig geschätzt trägt der Volksverein mit seinem Angebot dazu bei, jährlich etwa 1.500 bis 1.800 Tonnen Möbel der Weiterverwertung zuzuführen.

Die Qualität der durch die TeilnehmerInnen erbrachten Leistung wird jeweils am Folgetag (nach erledigtem Auftrag) durch MitarbeiterInnen der Telefonzentrale abgefragt. Bei auftretenden Problemen kann so zeitnah reagiert und, falls erforderlich, noch nachgebessert werden.

Grund hierfür ist, dass bei allem, was in direkten Kundenkontakten und in den Wohnungen der Sachspender oder der Käufer geschieht, die TeilnehmerInnen Lernende sind, die durch den Arbeitsprozess auf den Regelarbeitsmarkt vorbereitet werden sollen. Die wieder kürzeren Maßnahmezeiten stehen indes der Entwicklung von Arbeitsroutine, wie sie in gewerblichen Feldern üblich ist, entgegen.

Kleider- und Schuhsammlung

Wie bei den 2.Hand-Kleiderläden erfreut sich auch die Container -Kleidersammlung im Auftrag der KAB weiterhin einer positiven Resonanz. So wurde in den letzten Jahren das Aufkommen um ca. 10% gesteigert – 2009 ist allerdings ein Rückgang um über zwei Prozent zu verzeichnen.

Sammelmenge in kg	2005	2006	2007	2008	2009
Altkleidersammlung	697.148	709.380	751.100	772.900	756.647
Altschuhsammlung	10.472	11.958	29.798	20.600	15.680

Ein möglicher Grund hierfür kann in dem größeren Bekanntheitsgrad des FairWertungs-Ansatzes liegen. Kritische Verbraucher führen dann bewusst diesen von der KAB betriebenen Containern ihre Sammelware zu. Zahlreiche Hinweise in der Presse und in Verbrauchermagazinen haben zu diesem Bewusstsein beigetragen.

Kleider aus der Containersammlung werden nicht in den 2.-Hand-Shops verkauft. Der Volksverein sammelt diese Ware ein und wartet die Container und die Standorte als Dienstleister für die KAB im Bistum Aachen.

Der Bereich Schuhsammlung erfolgt in eigener Zuständigkeit des Volksvereins sowie in Lizenznehmerschaft des Verbandes FairWertung. Hier ist im vergangenen Jahr ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen. Ein Grund besteht im Rückgang von Sammelstandorten, da einige aufgelöst, aber neue nicht beworben worden sind.

Rapsöl

Der Erlös aus dem Verkauf des Rapsöls stieg von 69.602,87 € in 2008 auf 79.794,03 € in 2009. Die Regionalität der Marke wurde, einem Markttrend folgend, durch den Zusatz „Aus der Geistenbecker Ölmühle" betont. Im regionalen Umfeld konnten weitere Supermarktkunden gewonnen werden; ein eigens entwickeltes Display half, auf das Rapsöl aufmerksam zu machen. Mit einer Auswahl von ansprechend gestalteten Gebinden wurde das Weihnachtsgeschäft erstmals in individueller Zusammenarbeit mit den Kunden entwickelt. Die Teilnahme an mehr als 20 Märkten in der Region hat dazu beigetragen, das Rapsöl weiter bekannt zu machen. Das Öl kann seit 2009 auch online über die Seite des Volksvereins bestellt werden.

Erneute Auszeichnung der Qualität

Eine erneute Qualitätsprüfung durch die DLG (Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft) im Jahre 2009 erbrachte ein weiteres Goldenes Siegel. Von mehr als 70 getesteten Rapsölen gelang das nur drei weiteren.

Clean – up

Das Projekt entspringt einer Kooperation mit dem Verein „Clean-up-Mönchengladbach e.V." Die Aufgabe besteht darin, Straßenränder und öffentliche Flächen zu reinigen, die nicht im Plan städtischer Reinigungsaufgaben oder des Landes-Straßenbauamtes vorgesehen sind. Zwischenzeitlich wurden bis zu 12 Teilnehmerplätze vorgehalten, vor allem für Personen mit geringer beruflicher Qualifikation. Im Zuge der reduzierten Haushaltsmittel wurden durch die ARGE-MG nur noch 9 Stellen für die weitere Arbeit genehmigt.

In diesem Arbeitsfeld werden insbesondere gering qualifizierte und sonstige leistungsschwache Personen eingesetzt, um sie an regelmäßiges Arbeiten heranzuführen. Die langjährig tätige Arbeitsanleiterin in diesem Bereich, Sr. Olivia Dresch, verabschiedete sich im August 2009 von „ihren Jungs", um im Orden eine neue Aufgabe zu übernehmen.

Die Arbeitsanleitung übernahm in der Folge Bernd Quasten, der damit einen Teil des Maßarbeitsprojektes abgab.

Treffpunkt

Der Volksverein unterhält am Standort Geistenbeck mit verschiedenen Angeboten und dem Treffpunkt „Plataneneck" einen Arbeitslosentreff. Hier besteht die Möglichkeit der ungezwungenen Begegnung bei Kaffee und anderen Getränken. Hier liegen auch stets aktuelle Zeitungen sowie Rechtsratgeber zum Arbeitslosenrecht aus.

Die Öffnungszeiten des Arbeitslosentreffs richten sich nach den Öffnungszeiten der Second-Hand-Möbelhalle: Montags bis freitags von 9.00 – 18.30 Uhr und samstags von 9.30 – 13.00 Uhr.

Neben diesem Treffpunkt gibt es das wöchentlich dienstags stattfindende Arbeitslosenfrühstück, die offene PC-Gruppe am Mittwochnachmittag, die Theatergruppe sowie verschiedene offene Bildungsangebote, die im Bildungskalender veröffentlich werden.

Seit dem Ende der Bezuschussung aus Landesmitteln im Jahr 2008 bestreitet der Volksverein dieses Angebot komplett aus eigenen Mitteln.

3. Kooperationen – politische Arbeit

Lokale Aktivitäten

Armutskonferenz – AK Beschäftigungsträger

Der Arbeitskreis der Beschäftigungsträger, ein Arbeitskreis der Armutskonferenz, setzt sich aus Vertretern der sieben Mönchengladbacher Beschäftigungsträger zusammen. Der „Volksverein Mönchengladbach" wurde hier durch Norbert Koch (Sprecher des Arbeitskreises) und Matthias Merbecks vertreten.

Ziel des Arbeitskreises war es im Jahr 2009 insbesondere, auf die kommunale Verantwortung für Langzeitarbeitslose hinzuweisen. Dieses Thema ergibt sich aus der Situation, dass die Bundesregierung weder vor noch nach der Bundestagswahl 2009 das Urteil des Bundesverfassungsgerichts zur mangelnden Verfassungskonformität der ARGEn in Gesetzesform umgesetzt hat. Ob nun Langzeitarbeitslose in kommunaler Trägerschaft, in zwischen Kommune und Bundesagentur für Arbeit getrennter Trägerschaft oder in einer anderen Form „betreut" werden ist von erheblicher Bedeutung – zum einen für die Gestaltungsmöglichkeit auf kommunaler Ebene und zum anderen für die betroffenen Personen. Zu diesem Thema fanden Gespräche mit Verantwortlichen aus Verwaltung und Politik statt.

Zwischen den Beschäftigungsträgern wurden des Weiteren Bedingungen verhandelt, die arbeitsmarktpolitische Instrumente und deren Umsetzung in Mönchengladbach betreffen. Hierzu kooperiert der Arbeitskreis mit der ARGE.

Zum Ende des Jahres verabschiedete der Arbeitskreis Norbert Koch als langjährigen Sprecher, der seit seinem Ausscheiden aus der Geschäftsführung des Volksvereins auch dieses Amt nicht mehr wahrnimmt.

Arbeitskreis „Arbeitslosenzentren und Beratungsstellen im Bistum Aachen"

Dieser Arbeitskreis des „Koordinationskreis kirchlicher Arbeitsloseninitiativen" nahm im Jahr 2009 die Entwicklung von Arbeitslosenzentren und Beratungsstellen in den Blick. Die Entwicklung ist davon getragen, auch nach Ende der Landesförderung im Jahr 2008 Möglichkeiten zu entwickeln, die diese unverzichtbare Arbeit weiter sichern, ob durch Leistungs-

vereinbarungen mit öffentlichen Stellen oder als Projekte auf der Basis ehrenamtlicher Tätigkeit. Matthias Merbecks vertritt den Volksverein in diesem Arbeitskreis, der mit dem Treffpunktangebot „Plataneneck“ sowie verschiedenen anderen Angeboten auch hier in der Stadt Mönchengladbach eine Angebotsstruktur zur Verfügung stellt.

Maßarbeit für Mönchengladbach

Maßarbeit für Mönchengladbach ist ein Kooperationsprojekt zwischen den Beschäftigungsträgern Neue Arbeit, Gawo und „Volksverein Mönchengladbach“.

Im Rahmen dieses Verbundes gab es zwei Projekte.

Schon seit Sommer 2008 werden in einem Projekt Arbeitslose mittels Job-Coaching und Praktika in Arbeit vermittelt. Das besondere an diesem Projekt: Die 20 TeilnehmerInnen, die der Volksverein im Jahr betreute, erhalten für die Dauer von 6 Monaten zum Zwecke der Arbeitsvermittlung eine sozialversicherungspflichtige Anstellung. Die Hälfte der TeilnehmerInnen konnte in Arbeit oder weitergehende Qualifizierung vermittelt werden.

Im August 2009 begann ein weiteres Vermittlungsprojekt. Hier betreut der Volksverein stets 15 Langzeitarbeitslose über 50 Jahre. Ziel ist neben der Stabilisierung ebenfalls die Arbeitsvermittlung. Seit November arbeitet Frau Filiz Pasch als neue Mitarbeiterin in diesem Projekt mit.

TAK – Treff am Kapellchen der Stiftung Volksverein Mönchengladbach

Der Volksverein trägt und unterstützt weiterhin den Treffpunkt an der Rudolfstraße, der mittlerweile zu einem nicht mehr wegzudenkenden Angebot der Stiftung im "doppelten Sinne" – sowohl für die ehemaligen MitarbeiterInnen des Volksvereins als auch für viele ärmere MitbürgerInnen – geworden ist.

Im "doppelten Sinne" ein nicht mehr wegzudenkendes Angebot, denn einerseits engagieren sich hier langzeitarbeitslose Männer und Frauen – sie gestalten das Programm, den Kinderkochkurs, die Liturgiegruppe und den Kreativnachmittag, und andererseits erhalten sie ein Angebot, das neu bzw. wieder Teilnahme an Gesellschaft und Kirche ermöglicht.
Die Verbindung zwischen den Angeboten des Volksvereins und der Stiftung Volksverein wird auf der Bildungsebene hergestellt. Das Tak wird für die Durchführung einiger Bildungsangebote für TeilnehmerInnen an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen genutzt. Dadurch werden neue, andere Räume der Begegnung jenseits von „bilden – arbeiten – beraten“ geschaffen. Oft als Belastung wahrgenommene Anforderungen an Mobilität werden hier mit positiven Anreizen von Begegnung und Möglichkeiten der Entfaltung verknüpft. Neue Handlungsmöglichkeiten, neue Bekanntschaften und neue persönliche Netzwerke erschließen sich den Teilnehmern.

Alltag und Feste werden miteinander geteilt, gelebt und gefeiert. Ein gemeinsam verantwortetes und wechselndes Programm wird monatlich präsentiert.
Besondere Höhepunkte des letzten Jahres waren die spirituelle Projektwoche am Bodensee, ein mit Teilnehmern des TaK für Bibel-TV gedrehter Film zum Thema „Armut in Deutschland" - und das Weihnachtsfest, dem ehrenamtlich tätige Köche der Region durch ihren kulinarischen Beitrag einen festlichen Rahmen verliehen.

Kirche in der Region

Wilfried Reiners hat auch im Jahr 2009 als Mitglied im Vorstand des Regionalrates der katholischen Region Mönchengladbach die Belange des Volksvereins in die kirchlichen Gremien eingebracht.
Durch die Mitgliedschaft von Wilfried Reiners im regionalen Caritasrat der Region Mönchengladbach wurde die Arbeit mit dem Caritasverband intensiviert und noch stärker verzahnt.
Als im Netzwerk der im Caritasverband zusammengeschlossenen Träger hat sich der Volksverein im Blick auf den Kommunalwahlkampf im September 2009 an der Kampagne „Mönchengladbach bleib sozial" aktiv beteiligt.
Die feste Kooperation mit dem Katholischen Forum für Erwachsenenbildung in den Regionen Mönchengladbach und Heinsberg wurde insbesondere mit Blick auf die Bildungsarbeit beim Volksverein weitergeführt.
Der Volksverein unterstützte wie in den vergangenen Jahren die vom Bischof empfohlene Solidaritätskollekte, die jeweils im Mai stattfindet.

Bistumsebene und Bundesebene

Geschäftsführer Hermann-Josef Kronen vertritt als regionaler Projektvertreter die Arbeitslosenarbeit im Koordinationskreis der Arbeitsloseninitiativen im Bistum Aachen.

Der Koordinationskreis versteht sich als Initiative, die an der Schnittstelle von Projekten und Bistum die Arbeitslosenarbeit weiter entwickelt und politische Rahmenbedingungen aufgreift, kommuniziert und kommentiert.

Die durch das Landesarbeitsministerium beendete Förderung der Treffpunkt- und Beratungsarbeit hat zu einer intensiveren Beratung und Vernetzung dieses Bereichs geführt; so wurde es möglich – abgespeckt und teilweise in Trägerverbünden – in fast allen Regionen des Bistums diese Arbeit zu erhalten.

Exemplarisch wurde an diesem Teilbereich die Rolle der Projektberatung deutlich. Dies führte zum innerkirchlichen, bistumsbezogenen Diskussionsprozess, die bisher immer auf maximal drei Jahre angelegte Projektarbeit mit einer langfristigen Perspektive zu versehen.

Im externen politischen Bereich wurde die Arbeit durch die jeweiligen aktuellen arbeitsmarktpolitischen Vorgaben der Politik, der Bundesagentur für Arbeit und der ARGEn bestimmt. Hier hat der „Kokreis" zahlreiche Stellungnahmen herausgegeben und auch politische Gespräche geführt.

Die Kontinuität der Arbeit und des Zugehens auf politische Parteien und Gesprächspartner hat so dazu geführt, dass der „Kokreis" als Gesprächspartner eingeladen und gehört wird. Er wird mit seiner politischen Arbeit und den dahinter stehenden zahlreichen Projekten vor Ort ernst genommen.

Diese Entwicklung zeigte sich auch in der dritten Dialogtagung „Lernen aus der Krise – für eine nachhaltige Arbeitsmarktpolitik"(Dokumentation kann angefordert werden), die im November 2009 erneut in einem breiten Trägerbündnis durchgeführt wurde und mit über 100 TeilnehmerInnnen aus ARGEn, Politik und Projekten eine große Resonanz erfuhr.

Seit 2004 ist Hermann-Josef Kronen Sprecher des Koordinationskreises der Arbeitsloseninitiativen des Bistums Aachen. In dieser Funktion ist er auch Mitglied des diözesanen Vergabeausschusses zur Verteilung der bistümlichen Solidaritätsfondsmittel. Außerdem hat ihn Bischof Heinrich Mussinghoff in die Kommission Kirche und Arbeiterschaft als beratendes Mitglied berufen. Die Kommission legte im November 2009 ein Dialogpapier „Impulse für mehr soziale Gerechtigkeit" vor. Dieses Dialogpapier soll in den Jahren 2010 bis 2011 innerhalb des Bistums in Regionen, Pfarren und Verbänden analog dem Papier zum gemeinsamen Konsultationsprozess von evangelischer und katholischer Kirche im Jahr 1997 diskutiert und in verschiedenen Formen bearbeitet und beraten werden.

Seit Oktober 2009 ist der Volksverein Mönchengladbach Mitglied in der Katholischen Bundesarbeitsgemeinschaft „Integration durch Arbeit" (IDA) im Deutschen Caritasverband e.V.

4. Öffentlichkeitsarbeit – Fundraising

Der Bereich der Öffentlichkeitsarbeit und des Fundraisings umfasst eine Fülle von unterschiedlichen Aktivitäten und Formen:

- die Präsentation von Rapsöl auf zahlreichen Regional- und Handwerkermärkten
- eine Benefizveranstaltung mit der Big-Band der Bundeswehr und eine weitere mit der Theatergruppe Berliner Compagnie
- Veranstaltungen und Präsentationen der Arbeit des Volksvereins bei unterschiedlichen Veranstaltungen und Gelegenheiten.

Insgesamt wurde über die Arbeit des Volksvereins 197 mal (191 mal in 2008) in den regionalen Medien im redaktionellen Teil berichtet oder es wurde auf Veranstaltungen hingewiesen.

Kosten für Produktwerbung – produktbezogene Öffentlichkeitsarbeit:

Für die Produkte und Dienstleistungen (Gebrauchtmöbel – Hausrat, Kleidung, Schuhe und Rapsöl) wurde regelmäßig in den verschiedenen Printmedien der Region und in den Veröffentlichungen der Bildungsträger geworben. Hierbei wurden 19.050,60 € (20.821,62 € in 2008) für Anzeigen aufgewandt. Weiter entfielen 5.737,12 € an Druckkosten auf die Öffentlichkeitsarbeit für Produkte und Dienstleistungen und 9.438,09 € (3.518,15 € in 2008) auf Kosten für Veranstaltungen wie die Teilnahme an Bauernhofmärkten o. ä.. Bleiben noch 580,57 € (56,80 € in 2008) für Porto in dem Bereich auszuweisen sowie sonstige Kosten der Öffentlichkeitsarbeit, die sich auf 11.398,27 € (12.100 € in 2008) beliefen.

Es wurden im Jahr 2009 demnach für die Produktwerbung 40.467,53 € (42.200 € in 2008) aufgewandt.

Kosten für Veranstaltungen:

Für die genannten Veranstaltungen – ausgenommen die produktorientierten Ausgaben – wurden Kosten für Werbung, die Anmietung der Kaiser-Friedrich-Halle und das Honorar für die Theatertruppe von insgesamt ca. 5.100 € aufgewandt. Dem stehen Einnahmen und die Eintrittserlöse zu den Benefizveranstaltungen von 8.467,29 € sowie eine zweckgebundene Spende von 2.500 € gegenüber.

An **Druckkosten** entfielen auf die Bereiche Fundraising, Spender- und Imagewerbung, die Veröffentlichungen des Geschäftsberichtes, sowie die drei Ausgaben der VolksvereinsZeitung etc. im Jahr 2009 insgesamt 9737,35 € (9.343,42 € in 2008).

Die **Portokosten** beliefen sich für diesen Bereich (nicht-produktionsorientierter Bereich) auf 8740,70 € (8.790,44 € in 2008). Im Wesentlichen handelt es sich um die dreimal jährlich per Post versandten etwa 3.100 VolksvereinsZeitungen sowie Veranstaltungsplakate, die neben allen Schulen der Region etwa 250 weitere Standorte erhalten.

Für kleine **Präsente** an die UnterstützerInnen, die Schuh- oder Patronensammler aufstellen oder in sonstiger Weise als Multiplikatoren die Arbeit des Volksvereins für die Sammlung von Sachspenden unterstützen, wurde ein Kugelschreiber und ein Kalender produziert. Die Kosten hierfür beliefen sich auf 1.509,92 € (3.768,89 € in 2008).

Auf **Kosten für allgemeine Öffentlichkeitsarbeit, Spenderwerbung und Imagekampagne und Aktionen** entfielen 19.271,79 €. Hierin sind die Kosten für die regelmäßige Imagewerbung, Werbung mit den verschiedenen Testimonials, die Eintragung ins Telefonbuch und die Produktion sämtlicher Werbeplakate enthalten.

Den **Gesamt-Sachkosten** für Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising von **32.911,29 €** stehen **Erlöse** aus Spenden und Bußgeldern von **326.554,14 €** gegenüber.

Erstmals beteiligte sich der Volksverein auch im Blick auf das Qualitätsmanagement im Fundraising an einer durch den deutschen Fundraisingverband mit durchgeführten **„Benchmarkstudie",** bei der anonymisiert Spenderstruktur und Vergleichswerte hinsichtlich Spendenhöhe und Spenderverhalten ermittelt wurden. Ein zentrales Ergebnis ist die überdurchschnittliche Unterstützung der SpenderInnen beim Volksverein in der Höhe der Spenden beim Vergleich mit anderen kleineren Spendenorganisationen. Gemeinsam teilt der Volksverein mit anderen Organisationen die Situation, dass die Altersstruktur sich sehr stark auf die Generation der über 60-jährigen konzentriert. Diese Problematik hat schon die 2008 mit der HS-Niederrhein durchgeführte Spenderbefragung deutlich gemacht. Hier ist eine der besonderen Herausforderungen für den Volksverein in den kommenden Jahren zu sehen.

Die gesamte Öffentlichkeits- und Fundraisingarbeit wird bei der Erstellung von Druckvorlagen wesentlich durch das KJG Medienbüro unterstützt. Der hierfür entrichtete Betrag fließt ausschließlich der regionalen Jugendverbandsarbeit zu - eine echte Win-Win-Situation. Hierfür herzlichen Dank an Andreas Jütten und die Kolleginnen und Kollegen vom Förderverein der KJG Mönchengladbach e.V..

Fundraising - Auswertungen zur Situation im Jahr 2009

Die Kosten und Kostengruppen für Fundraising im vergangenen Jahr wurden bereits dargelegt. 1550 (1398 in 2008) SpenderInnen konnten im Jahr 2009 angesprochen werden. 385 (396 in 2008) davon (24,84 % / 28,33% in 2008) unterstützen die Arbeit in Form einer Lastschriftspende. 420 (244 in 2008) SpenderInnen konnten im Jahr 2009 neu für den Volksverein gewonnen werden.

Neuspenderwerbung wurde im Jahr 2009, bedingt durch das Auslaufen der Mehr.Raum.-Kampagne und der notwendigen Neuorientierung, bis auf einen Werbebrief an die SachspenderInnen nicht aktiv betrieben.

Im Übrigen wurden vor allem die verschiedenen Benefizveranstaltungen als Werbung für die Aktivitäten des Volksvereins genutzt in der Erwartung, hierdurch UnterstützerInnen als Sach- oder Geldspender zu gewinnen.

Außerdem haben Freundinnen und Freunde des Volksvereins aktiv bei der Werbung von Neuspendern mitgewirkt. Durch Anlässe wie Geburtstage und Jubiläen sowie durch Grabspenden wurde die hohe Anzahl an Neuspendern ausgelöst; etwa 45 % der NeuspenderInnen resultieren aus solchen Aktivitäten.

Erstspenderentwicklung						
2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
302	415	449	347	164	244	420

Die SpenderInnen sind nach wie vor dem Volksverein treu verbunden. Die durchschnittliche Einzelspende beträgt 43,31 € (44,37 € in 2008, 45,22 € in 2007). Der geringere Durchschnittsbetrag resultiert vermutlich aus der hohen Anzahl der NeuspenderInnen wie auch aus der Wirtschaftskrise, die die SpenderInnen zurückhaltender werden lässt.

Im Durchschnitt unterstützt jeder Spender die Arbeit des Volksvereins 3,1mal im Jahr.

Mehr.Raum. – Die Testimonial – Kampagne des Volksvereins

Zum Abschluss stand der auch mit der Kampagne verbundene Umbau des ehemaligen Umkleideraumes an. Dieser Raum wurde 2009 zur Lehrküche umgebaut, um das Arbeitsfeld ***„Arbeitslosigkeit und Gesundheit, gesunde Ernährung"*** weiter für den Volksverein zu erschließen. Hierbei waren Kosten für die Sanierung des Raumes sowie der Einrichtung von 42.000 € zu entrichten. Auch hier war die Sparkassenstiftung mit 10.000 € (2008) unterstützend tätig. Insgesamt haben so etwa 38.000 € an zweckgebundenen Spenden die Finanzierung des Projektes ermöglicht. Mit der Fertigstellung der Küche wurde dieses Projekt Mehr.Raum als Werbe-, Image- und Spendenprojekt abgeschlossen.

Unternehmenskooperationen – Sponsoring

Ausgehend von einem Projekt „Patenschaften", mit dem der Volksverein Unternehmen der Region im Jahr 2004 angesprochen hat, gibt es nach wie vor einige Unternehmen, die regelmäßig mit finanziellen Beiträgen die Arbeit unterstützen.

Außerdem gibt es zahlreiche Unternehmen, die durch die Auftstellung von Schuhsammlern oder die Sammlung von Druckerpatronen die Arbeit unterstützen.

Das Thema Unternehmenskooperationen nimmt in der Fachöffentlichkeit einen immer breiteren Raum ein.

Die Firma AFL-Communication (früher Teil der Kabelwerke) führte als zwischenzeitlich international aufgestelltes Unternehmen im Unternehmensverbund im Spätherbst 2009 eine Aktionswoche „gesellschaftliche Verantwortung" durch. Der Volksverein war das begünstigte Sozialprojekt innerhalb der Projekttage, bei denen die MitarbeiterInnen des Unternehmens Schuhe, Kleidung, und Spielwaren für den Volksverein sammelten. Die Unternehmensleitung „rundete" diese Unterstützung und die Aktivitäten der MitarbeiterInnen mit einer zusätzlichen Geldspende von 2.000 € ab.

Sachspenden

Die Öffentlichkeitsarbeit, die Beschriftung der Fahrzeuge, Imagekampagne und Pressearbeit wirken sich auch auf die Sachspenden aus. Zwischenzeitlich kann der Möbelladen mit der Hausrat- und der Elektroabteilung ebenso mit Sachspenden betrieben werden wie die insgesamt vier Kleiderläden in der Betriebsstätte und in den drei Außenstellen in Eicken, Rheydt und Rheindahlen.

Im Bereich Möbel haben viele Sachspender zum wiederholten Mal die Arbeit unterstützt. „Unzählige" BürgerInnen geben Kleidung, Hausrat, Möbel, Bücher, CDs etc. direkt ab. Etwa 1.000 Freundinnen und Freunde des Volksvereins wurden neu als Sachspender in der Datenbank für die Möbelabteilung erfasst.

5. Die wirtschaftliche Lage

Im Geschäftsjahr 2005 wurden Überlegungen zur Verbesserung der Erträge aus Produkten und Dienstleistungen aufgestellt. Die Umsetzung dieser Überlegungen war mit der Ausweitung des Anleitungspersonals verbunden. Neue hauptberufliche Mitarbeiter tragen dazu bei, eine verbesserte Aufbau- und Ablauforganisation zu ermöglichen. Jeder TeilnehmerInnen Platz wurde im Jahr 2009 2,2mal besetzt. Angesichts dieser hohen Fluktuation der TeilnehmerInnen ist eine intensivere Begleitung notwendig. Höhere Personalkosten sind die logische Folge.

Die Gesamterträge aus Verkaufserlösen weisen in den letzten Jahren ein deutliches Wachstum aus, wie ein Vergleich der Erlöse seit 2005 zeigt.

Bei den Spenden konnten im Zuge des Mehr.Raum.-Projektes und sonstiger Investitionsprojekte einige Großspenden akquiriert werden. Insgesamt ist aber das Ergebnis eher stagnierend bis leicht rückläufig, vermutlich nicht zuletzt wegen der Wirtschaftskrise.

Erlöse	2005	2006	2007	2008	2009
1. Gesamterlöse aus Verkauf und Dienstleistungen Möbel, Holz, Kleidung, Gebrauchtschuhe sowie Veranstaltungen	388.795,81 €	540.758,66 €	637.042,62 €	799.299,67 €	943.122,95 €
2. Erträge aus Spenden einschl. Sonderspende Rapsölpresse	340.238,80 €	295.430,81 €	329.909,77 €	368.956,19 €	309.644,14 €
3. Zuschüsse vom Land für den Treffpunkt	15.339,00 €	15.339,00 €	15.339,00 €	11.504,25 €	0,00 €

4. Zuschuss der ARGE / BQG für Arbeitsanleiter und sozialpäd. Begleitung	24.000,00 €	217.364,72 €	290.522,63 €	394.702,50 €	357.974,32 €
5. Förderung der Agentur Maßarbeit / Projekt Job Plus ...	40.807,38 €	41.173,29 €	22.183,42 €	169.469,61 €	422.676,61 €
6. Förderung des Programms "Bilden, Arbeiten, Begegnen ung Beraten" – Qualifizierung und sonst. Förderung	4.352,00 €	59.318,97 €	59.525,77 €	99.576,71 €	144.377,80 €
7. Zuschüsse sozialversicherungspflichtige Beschäftigung durch die ARGE – Kombilohn etc.	335.151,91 €	10.824,75 €	151.913,45 €	206.349,51 €	217.131,45 €
8. Förderung der Agentur für Arbeit / ARGE MG: Arbeitsgelegenheiten, Overheadkosten u. Altersteilzeitregelung	220.368,01 €	28.696,22 €	55.791,71 €	63.550,10 €	96.009,85 €
9. Förderung des Landschaftsverbandes Rheinland und der ARGE MG für den Bereich „Arbeitsprojekt für Personen mit besonderen Schwierigkeiten“ nach § 67 SGB XII	127.155,60 €	132.555,00 €	82.170,00 €	70.871,78 €	128.402,25 €
10. Zuschuss durch das Bistum Aachen; aus dem Standard- und Kaderprogramm insgesamt	144.000,00 €	136.080,00 €	122.472,00 €	106.000,00 €	99.720,00 €
11. Geldauflagen (ehemalig Bußgeldzuweisungen)	19.678,27 €	38.043,00 €	25.715,00 €	16.482,10 €	16.910,00 €
12. Sonstige Erträge	39.431,20 €	39.670,64 €	40.466,45 €	48.811,65 €	34.522,64 €

Das Rohergebnis beträgt **2.570.357,41 €** (2.187.633,43 € in 2008 und 1.720.038,60 € in 2007)

Kosten	**2005**	**2006**	**2007**	**2008**	**2009**

1. Auf der Kostenseite fielen für die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung von TeilnehmerInnen folgende Beträge an	266.177,73 €	28.927,27 €	120.790,35 €	283.149,18 €	566.542,31 €
2. Für die Stammkräfte waren es:	636.357,12 €	755.533,15 €	897.391,03 €	943.985,69 €	950.553,05 €
3. Sonstige Personalaufwendungen: Berufsgenossenschaft, Arbeitsmedizin, Fortbildung, Supervision, usw.	40.875,82 €	39.091,67 €	46.746,52 €	51.754,22 €	54.020,46 €
4. Für das 12 Std.- bzw. 14 Std.-Programm "Bilden, Arbeiten, Begegnen und Beraten" wurden folgende Beträge aufgewandt	64.288,83 €	98.356,13 €	106.734,42 €	125.386,22 €	107.537,13 €
5. Für den Treff- und Bildungsbereich betrugen die Kosten	28.129,73 €	33.833,11 €	43.234,26 €	41.486,18 €	45.222,00 €
6. Die Materialaufwendungen für die Beschäftigungsbereiche betrugen	45.815,13 €	103.974,63 €	113.013,22 €	167.940,64 €	200.134,60 €
7. An allg. Betriebskosten (Miete, Strom, Fuhrpark, Verwaltung, Unterstützung Stiftung) fielen an	300.341,45 €	308.503,87 €	319.862,61 €	444.935,23 €	449.680,39 €
8. Reparaturen Maschinen (Betriebsstätte), Wartung und Instandhaltung der Gebäude	3.564,50 €	11.202,17 €	52.017,72 €	48.606,85 €	33.449,72 €
9. Abschreibungen auf Investitionen beliefen sich auf	46.866,51 €	54.491,82 €	57.340,01 €	67.311,58 €	89.678,60 €
10. Öffentlichkeitsarbeit, Produktwerbung, Fundraising kosteten	62.394,72 €	61.099,33 €	71.644,04 €	102.659,04 €	73.378,82 €

Insgesamt führten alle Positionen in der Gewinn- und Verlustrechnung im Geschäftsjahr 2009 als Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit zu einem **Jahresüberschuss von 192.830,79 €** (85.183,87 € in 2008; 18.347,50 € in 2007; 75.968,19 € in 2006).

Bei diesem erfreulichen Ergebnis ist zu berücksichtigen, dass im Jahre 2009 die Renovierung des Kleiderladens auf der Geistenbecker Straße – für die 50-60.000 € kalkuliert wurden – wegen notwendiger Sanierungsarbeiten als Bergschadensobjekt durch RWE-Power verschoben wurde.

Auch für andere kostenintensive Projekte war das Jahr 2009 eher ein Jahr des „Atemholens" nach den intensiven Baujahren zuvor und dem Jubiläumsjahr 2008. So stehen für das Jahr 2010 neben der Renovierung des Kleiderladens Investitionen von über 100.000 € für die Arbeitsbereiche und den Fuhrpark an.

6. Schlusswort

In diesem Bericht wird in verschiedenen Abschnitten die Entwicklung des Jahres 2009 dargestellt, um der Öffentlichkeit einen Eindruck von der Arbeit des Volksvereins zu geben und Rechenschaft über die geleistete Arbeit abzulegen.

Mehr als 300 Frauen und Männer hat der Volksverein im Jahr 2009 mit seinen Beschäftigungsangeboten und im Bereich des Treffpunkt- und des Freizeitangebotes erreicht. Der Volksverein hat trotz des Endes der öffentlichen Förderung für das Treffpunktangebot an diesem Bereich festgehalten und damit ein Angebot zur Begegnung, zum Knüpfen sozialer Netze und zur Beratung aufrecht erhalten. Dieses Angebot ist nur durch die Unterstützung mit Spenden ermöglicht worden.

Mit dem Ausbau der Küche findet die Mehr.Raum- Kampagne ihr förmliches Ende. Zwischenzeitlich ist dieser neue Raum von den im Volksverein arbeitenden Menschen geradezu „eingenommen" worden. Neue Angebotsformen wie „Basistrainings" im Bereich Kochen und gesunde Ernährung konnten aufgebaut werden.

Nach wir vor willkommen ist jede Besuchergruppe, ermöglichen diese Besuche doch einen konkreteren Einblick und sorgen sie daher für Rückhalt des Volksvereins in der Bevölkerung.

Gleichzeitig haben die arbeitslosen Frauen und Männer gezeigt, dass

- es ihnen Spaß macht, neue Herausforderungen zu bestehen,
- sie sich sehen lassen können mit dem, was sie leisten,
- die Mitarbeit im Volksverein die Teamfähigkeit und das Zusammengehörigkeitsgefühl in den Arbeitsbereichen stärkt.

So war das Jahr 2009 nicht nur Arbeit, sondern ganz entschieden auch ein Jahr des Zuspruchs!

Zum Jahresende 2007 hat die öffentliche Auseinandersetzung um UNICEF Fragen aufgeworfen, wie Organisationen mit Spenden umgehen. Der Volksverein legt seit Jahren einen ausführlichen Geschäftsbericht der Öffentlichkeit und den SpenderInnen vor, er weist die Erlöse und Ausgaben in den zentralen Positionen aus. Wir haben – auch vor dem Hintergrund der öffentlichen Diskussion – die Angaben im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising noch ausführlicher dargestellt.

Wir haben bereits im "Bereich Öffentlichkeitsarbeit" (Abschnitt 4) auf die vielfältige Unterstützung des Volksvereins durch SachspenderInnen und Unternehmen verwiesen. Unser Dank gilt insbesondere auch den vielen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den Printmedien und den zahlreichen Kooperationspartnern.

Ihnen allen gilt ein **herzliches Dankeschön** für die Bereitschaft und das Engagement, in Arbeit und Gesellschaft benachteiligten Menschen Unterstützung und Hilfe zu gewähren auf dem Weg zu einem gelingenden Leben mit Integration in die Gesellschaft und Arbeitswelt.

Begleiten Sie uns weiter – kritisch und solidarisch.

In guter Tradition beschließen wir diesen Bericht mit Erich Kästner:

„Es gibt nichts Gutes, außer man tut es!"

Und mit dem Slogan des Volksvereins, den viele Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter in den letzten Jahren mit Leben erfüllt haben:

„Teilen macht reich"

Mönchengladbach, den 25.Mai 2010

Hermann-Josef Kronen	Wilfried Reiners	Matthias Merbecks
Geschäftsführer	Geschäftsführer	Prokurist